Rhein-Erft Rundschau

MIT DEM FAHRRAD

Durch mehrere Kontinente

Erstellt 25.02.2012

Er sucht das Abenteuer, will fremde Landstriche und neue Leute kennenlernen. Deshalb reist Markus Schorn aus Pulheim schon seit einigen Jahren immer wieder um die Welt. Außergewöhnlich ist, dass er dabei stets mit einem Fahrrad unterwegs ist.

Von Wolfgang Kirfel

An den Niagara-Fällen in den Vereinigten Staaten legte Markus Schorn einen Zwischenstopp ein. Beeindruckend war die Aussicht in venezolanischen Anden (Foto).

PULHEIM.

Er sucht das Abenteuer, will fremde Landstriche und neue Leute kennenlernen. Deshalb reist Markus Schorn aus Pulheim schon seit einigen Jahren immer wieder um die Welt. Außergewöhnlich ist, dass er dabei stets mit einem Fahrrad unterwegs ist.

„Als Kind und Jugendlicher bin ich nie viel Fahrrad gefahren", sagt Schorn und erinnert sich noch genau, wo seine Leidenschaft für das Radfahren ihren Ursprung hat: „2006 war ich als Rucksacktourist in Asien unterwegs. Im Mount-Everest-Basiscamp habe ich einen Australier getroffen, der mit seinem Rad aus Europa kam und auf dem Heimweg war." Da habe er darüber nachgedacht, selbst solche Touren zu machen. Und für seine ersten Tripp nahm sich der Pulheimer nicht weniger als eine Weltreise vor. „Ich bin am 1. Februar 2008 gestartet und immer in Richtung Westen gefahren", erinnert sich Schorn. Die erste Woche sei ziemlich hart gewesen: „Da war ich abends immer ziemlich fertig."

Mit Katamaran auf dem Pazifik

Über Frankreich, England, Irland und Norwegen ging es weiter mit der Fähre nach Island und mit dem Flugzeug nach Kanada. „Dann bin ich durch die USA und Mexiko bis nach Guatemala geradelt."Ein Jahr lang war er da schon unterwegs und hatte plötzlich keine Lust mehr zu radeln. „Ich habe mir ein Motorrad gekauft und bin damit nach Panama gefahren." Am Panama-Kanal lernte er dann die Besatzung eines Katamarans kennen, die ihn kurzerhand einlud, mit auf den Pazifik zu fahren. „Von den Galapagos-Inseln ging es weiter nach Tahiti, Neuseeland und Australien. Dort hatte ich dann kein Geld mehr und habe deshalb sechs Monate als Reiseführer gearbeitet." Sein Fahrrad hatte Schorn aber noch in Mittelamerika stehen. Also flog er zurück und radelte anschließend von Kolumbien bis nach Chile und Argentinien. Bei der Überquerung der Anden passierte es dann. „Ein Lkw hat mich umgefahren. Erst im Krankenhaus bin ich wieder wach geworden." Die Diagnose war niederschmetternd: mehrere Bein- , Beckenbrüche und Wirbelsäulenbrüche. „Ich hatte Glück, dass ich überlebt habe." Nach sechs Wochen in einem argentinischen Krankenhaus kam Schorn in die Kölner Uniklinik. Dort wurde er noch mehrere Wochen lang behandelt. Die Zeit nutzte der Pulheimer, um die Erlebnisse auf seiner rund dreijährigen Weltreise in einem Buch festzuhalten.

Nach der Reha stand dann schon die nächste Tour an. Im Sommer 2011 fuhr Schorn von Köln aus 4200 Kilometer bis nach Istanbul. Für seine herausragenden Leistungen wurde er für den Preis „Langstreckenradfahrer des Jahres" nominiert, der bei der am 10. und 11. März in Köln stattfindenden Messe „Cycolonia" vergeben wird. Auf seinen Reisen hat er Schlafsack, Laptop, Fotoapparat, Tagebuch und Werkzeug stets dabei, zudem viel Wasser und Tütensuppen als Notration. „Frische Produkte wie Fisch oder Obst kann man in den Orten kaufen. In Südamerika habe ich viele nette Menschen getroffen, die mich eingeladen haben." Um nicht Opfer eines Überfalls zu werden, hat Schorn vorgesorgt: „In Südamerika habe ich in Kirchen oder in Militärcamps übernachtet und in den USA bei Feuerwehren." Von Juni bis Dezember will Schorn als Teil eines internationalen Teams mit zwei Partnern eine 18 000 Kilometer lange Tour durch Australien unternehmen. „Dabei werden wir Spenden für die Organisation Grean Fleet sammeln, die 8000 Bäume in Australien pflanzen will." Während der Tour soll mit mehrere Aktionen für das Projekt geworben werden. Für 2013 ist eine Deutschlandreise geplant, bei der Schorn Geld für verschiedene Jugendprojekte sammeln will. Ein weiteres Ziel in naher Zukunft wird voraussichtlich Afrika sein. Und wie finanziert er sein Hobby? „Ich habe einige Sponsoren und lebe sehr sparsam. Außerdem bin ich selbstständiger Veranstaltungstechniker und kümmere mich um den Bühnenaufbau und Lichttechnik. Solange ich in Deutschland bin, arbeite ich fast rund um die Uhr."

www.markusschorn.de